



DIE SPIELGRUPPE

Ergänzung zur Kindergartenkonzeption

Alles Erste bleibt ewig im Kinde.
Die erste Farbe,
die erste Mimik,
die erste Blume
malen den Untergrund des Lebens.

(Jean Paul)

INHALT

Vorwort

1. Rahmenbedingungen der Spielgruppe im Waldorfkindergarten Freilassing
2. Unser Leitbild für die Arbeit mit den kleinen Kindern
 - 2.1 Das Wesen des kleinen Kindes
 - 2.2 Die Bedürfnisse der Jüngsten
 - 2.3 Bindung und Beziehung
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
 - 3.1 Die elternbegleitete Eingewöhnungszeit
 - 3.2 Der Übergang in den Kindergarten
4. Bildung und Erziehung
 - 4.1 Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung
 - 4.1.1 Basiskompetenzen und ihre Bedeutung für das 2-3-jährige Kind
 - 4.2 Lebendige Waldorfpädagogik für das 2-3-jährige Kind
 - 4.2.1 Raumgestaltung und Spielmaterial für die Kleinen
 - 4.2.2 Der Tagesablauf mit seinen Rhythmen und Ritualen
 - 4.2.3 Freie Aktivität in Spiel und Bewegung
 - 4.2.4 Die beziehungsorientierte, achtsame Pflege
 - 4.2.5 Die Ernährung und die gemeinsamen Mahlzeiten
5. Kooperation mit den Eltern

Schlussgedanke



VORWORT:

Dem gesellschaftlichen Wandel entsprechend sind immer mehr Eltern auf der Suche nach einem Platz, an dem ihr kleines Kind in liebevoller Umgebung erste soziale Kontakte außerhalb der Familie finden kann.

Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, bieten wir im Waldorfkindergarten neben der Kindergartengruppe auch eine Spielgruppe für 2-3-jährige Kinder an, welche in dieser Form, wie sie im Folgenden beschrieben wird, seit Mai 2007 besteht.

Also ein Kindergarten im Kleinen? – Nein, das nun gerade nicht.
Und warum nicht? Was ist anders?

Das, lieber Leser, haben wir versucht, in dieser folgenden Konzeption verständlich darzustellen. Dies ist eine Angliederung an die ausführliche Kindergartenkonzeption und hier werden ergänzend vor allem jene Aspekte näher erläutert, die in der Arbeit mit dem kleinen Kind und seinen besonderen Bedürfnissen in der Spielgruppe von Bedeutung sind.

Wie im Kindergarten, arbeiten wir nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik und wir orientieren uns an den pädagogischen Forderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

I RAHMENBEDINGUNGEN DER SPIELGRUPPE IM WALDORFKINDERGARTEN FREILASSING

Die Spielgruppe befindet sich im ehemaligen Herrenzimmer der alten Georg-Wrede-Villa und ist ausgestattet mit einer kleinen Küchenzeile. Den Spielgruppenkindern steht eine eigene Garderobe zur Verfügung. Toiletten und Waschräume des Kindergartens und den großen naturnahen Garten teilen wir uns mit den Kindergartenkindern.

Die Spielgruppe, welche Platz für fünf Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren bietet, wird von einer Erzieherin mit Fortbildungen in Waldorfpädagogik betreut.

Die Öffnungszeiten sind Montag - Donnerstag von 8.30 - 12.30 Uhr und die Kosten dafür betragen 120.- € monatlich, zusätzliche Beiträge für Essen und Spielmaterialien werden nicht erhoben.

2 UNSER LEITBILD FÜR DIE ARBEIT MIT DEN KLEINEN KINDERN

Um deutlich zu machen, was die Arbeit in der Spielgruppe so besonders macht, ist es notwendig zu veranschaulichen, wo das kleine (unter 3-jährige) Kind in seiner Entwicklung steht und auf welche Art und Weise es sich die Welt zu eigen macht.

Die aus diesen Erkenntnissen resultierenden Bedürfnisse legen den Grundstein unserer Arbeit. Da das kleine Kind nur lernen und sich der Welt zuwenden kann, wenn es sich in einer sicheren Beziehung aufgehoben fühlt, soll hier auch noch verdeutlicht werden, wie umfassend und tragend Beziehungsaufbau in unserer Spielgruppenarbeit ist.



Die Kleinkindzeit hat eine ganz eigene Bedeutung in der Entwicklung des Menschen. Viele differenzierte Lernerfahrungen in den ersten drei Lebensjahren bilden durch die Verknüpfungen und Verbindungen der Nervenzellen die Grundlage für späteres Lernen und treiben somit die Entwicklung des Kindes weit deutlicher voran als bislang vermutet.

Jedes Kind kommt mit einer unglaublichen Lust am Entdecken und Gestalten zur Welt. Nie wieder ist es so neugierig darauf, das Leben kennenzulernen und es möchte sich die Welt nicht nur ansehen, sondern sie mit allen Sinnen und unter Einsatz des ganzen Körpers begreifen, erfahren und erforschen. Aktiv und selbstbestimmt setzt sich das Kind mit der Welt auseinander und will vieles selber machen. Dazu benötigt es Zeit, Raum und Ruhe. Es nimmt das Tun und das Geschehen der ihn umgebenden Menschen und Dinge auf, um dann durch stetes, eigenes Tun und Üben das Aufgenommene umzugestalten, nachzuahmen und sich zu eigen zu machen.

Mit zunehmender Bewegungsgeschicklichkeit setzt auch der Drang ein, alles zu benennen. Alles wird aufgenommen, was Sprache ausmacht: Stimme, Ton, Geste, Körperhaltung und Bewegung des Sprechenden. Mit voranschreitendem Sprachprozess erwacht auch das Empfinden der eigenen Persönlichkeit. Das Kind bezeichnet sich selbst mit „Ich“, erste Rollenspiele entstehen und Spielzeuge, wie z.B. ein Bauklotz werden in der Phantasie zu dem verwandelt, was gerade benötigt wird. Parallel zum erwachenden Ich-Bewusstsein ist für das Kind der Verlust des „Eins sein mit der Welt“ aber auch eine schmerzliche Erfahrung, geäußert in Trotzreaktionen. Gerade in dieser Zeit braucht das Kind besondere Zuwendung und das Gefühl uneingeschränkt angenommen zu sein.

Im Spiel agieren Kleinkinder noch ganz anders als Kindergartenkinder. Sie räumen, nehmen auseinander und bewegen sich noch stark im Äußeren. Das Kind will seinen Körper spüren. Das Kleinkind braucht entsprechend mehr Platz und so wie auch sein Atemrhythmus schneller ist, taucht es meist nur für kurze Zeit in eine Tätigkeit ein. Kinder dieser Altersstufe spielen mehr nebeneinander als miteinander.



Das kleine Kind ist ein Wesen, das bereits viele Begabungen mitbringt, das ein Lebensziel hat und unsere Aufgabe ist es, jenen Raum zu schaffen, in dem es dieses Lebensziel entwickeln kann.

Die Grundlage für jedes Lernen in diesem Alter ist eine stabile Beziehung und emotionale Geborgenheit.

Das kleine Kind hat andere Bedürfnisse und braucht andere Formen der zwischenmenschlichen Interaktion als das Kindergartenkind.

Um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und seine Anlagen zu fördern, ist es wichtig, seine Bedürfnisse zu kennen und zu erfüllen.

- In erster Linie braucht das Kind eine sichere und zuverlässige Beziehung, die von emotionaler Wärme und Feinfühligkeit geprägt ist.
- Es braucht Zeit, um in Ruhe und in seinem eigenen Tempo an etwas Interesse zu finden, zu üben und zu probieren.
- Es braucht Raum für vielfältige Sinneserfahrungen, selbständige Bewegungsentwicklung und das freie Spiel.
- Zudem braucht es sensible, geschulte PädagogInnen, die sowohl die physischen Bedürfnisse (Hunger, Schlaf, Hygiene, Schutz vor Kälte und Hitze...) als auch die psychischen Bedürfnisse (Geborgenheit, Trost, Autonomie...) erspüren, wahrnehmen und so zeitnah wie möglich befriedigen.
- Wichtig ist zudem eine vorbereitete Umgebung, die dem kleinen Kind die Möglichkeit zur spontanen, selbständigen Bewegungsentfaltung bietet.
- Respektvolle, achtsame Pflege ist Grundvoraussetzung.
- Das Kind braucht Verlässlichkeit in den Abläufen durch Rhythmus und Wiederholung.
- Es benötigt wahrhaftige Vorbilder zum Nachahmen.



Wie ein emotionales Band gestaltet sich die Bindung, die das Kind vom Zeitpunkt seiner Geburt an zu seiner primären Bezugsperson, meist Mutter oder Vater, entwickelt. Dieser Mensch ist und bleibt die wichtigste Bindungsperson jedes Kindes und kann auch durch andere Bindungen nicht ausgetauscht werden. Nur wenn sich die Kinder in einer beständigen und liebevollen Beziehung aufgehoben fühlen, können sie sich auf dieser sicheren Grundlage neugierig und wissbegierig der Welt zuwenden. Grundvoraussetzung für alles Lernen ist diese sichere Bindung zur primären Bezugsperson.

Der Schritt in die Spielgruppe hinein, bedeutet für viele Kinder die erste stundenweise Loslösung von dem Menschen, der für die Kleinen absolute Sicherheit bedeutet. Deshalb ist eine behutsame, elternbegleitete Eingewöhnungszeit von immenser Bedeutung (siehe Punkt 3.1).

Das Ankommen in der Spielgruppe, ein Gefühl von Sicherheit und gut aufgehoben sein, kann sich nur vollziehen, wenn es gelingt, dass die Erzieherin zu einer weiteren, verlässlichen Bezugsperson für das Kind werden kann.



Kommt ein Kind neu in unsere Spielgruppe, so gilt es zuallererst eine Bindung zum Kind aufzubauen, die von emotionaler Wärme und Feinfühligkeit geprägt ist. Das kleine Kind soll hier bei uns spüren, dass es mit einem warmherzigen „Willkommen“ bedingungslos angenommen und in seiner kindlichen Individualität geachtet ist, auch, dass jemand da ist, der seine Bedürfnisse und eventuellen Unsicherheit wahrnimmt, darauf eingeht, es unterstützt, tröstet...

Aus diesem Vertrauen heraus kann das Kind dann die Freiheit entwickeln zu spielen, zu üben, auszuprobieren, Neues zu erkunden, wissend, dass in „Krisensituationen“ ja die Erzieherin da ist, die dafür sorgt, dass alles wieder gut wird. Bedingt durch die kleine Gruppengröße ist die Erzieherin bei uns in der Spielgruppe auch immer für die Kinder wahrzunehmen und manchmal genügt schon ein Blick, um das Kind bei seinem Vorhaben zu ermutigen und zu bestätigen.

Die Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der Erzieherin wird durch eine achtsame und verlässliche Versorgung des kleinen Kindes unterstützt.

Diese ersten, von Sicherheit geprägten Bindungserfahrungen legen den Grundstein für eine gesunde Entwicklung und lebenslanges Lernen.

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF

3.1 DIE ELTERNBEGLEITETE EINGEWÖHNUNGSZEIT

In der Regel kommen die Kinder zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres zu uns in die Spielgruppe.

Vor den Sommerferien wird das Kind mit seinen Eltern eingeladen, in unserer Gartenzeit, die Spielgruppe zu besuchen. Das Kind hat die Möglichkeit in die Spielgruppe „hinein zu schnuppern“. Die Eltern können sich mit der Erzieherin austauschen. Die Einladung bei unserem Sommerfest mit dabei zu sein, gibt der Familie nochmals die Möglichkeit sich mit Spielgruppe und Kindergarten vertraut zu machen.

Ein „Willkommensbrieflein“ informiert die Familie über den Beginn in der Spielgruppe und Weiteres, was für einen reibungslosen Start notwendig ist.

Zum Ende des vorangehenden Kindergartenjahres findet für die neuen Eltern ein Informationselternabend statt. Neben organisatorischen Fragen (was braucht das Kind in der Spielgruppe, Elternmitarbeit, Essen...) wird vor allen Dingen besprochen, wie wir in der Eingewöhnungszeit gemeinsam vorgehen, um den Kindern einen sanften, stressfreien Übergang vom Elternhaus in die Spielgruppe zu ermöglichen.

Für das kleine Kind ist in der Spielgruppe erst einmal alles neu und fremd. Es ist wichtig, dass sich das Kind ganz ohne Stress mit der Erzieherin, den Spielsachen, den anderen Kindern und dem Tagesablauf vertraut machen kann und zwar mit Mama oder Papa als „sicheren Hafen“ im Hintergrund. Das Kind darf sich in Ruhe eingewöhnen und die Eltern auch.

Obwohl sich jedes Kind dieser neuen Situation in seiner ganz eigenen Art stellt, ist doch folgende Grundstruktur zur Eingewöhnung hilfreich (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell):

- Das Kind wird immer vom gleichen Elternteil begleitet.
- In den ersten Tagen sind die beiden jeweils für ca. ein bis zwei Stunden in der Spielgruppe.
- Die Eltern verhalten sich eher passiv, sind für das Kind jedoch als „sicherer Hafen“ immer verfügbar.
- Der erste Trennungsversuch erfolgt nach Absprache mit den Eltern, frühestens jedoch nach drei gemeinsamen Tagen. Die Eltern verlassen für ca. 10 – 15 Minuten den Raum, bleiben aber in der Einrichtung.
- Die Eltern verabschieden sich kurz und erkennbar von ihrem Kind.
- Die folgenden Tage stimmen wir in Absprache mit den Eltern individuell auf das Kind ab. Langsam verlängert sich die Anwesenheit des Kindes und die Abwesenheit der Eltern.
- Telefonisch sollten die Eltern in der Eingewöhnungszeit immer erreichbar sein.



Eltern und Erzieherin haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und gegenseitig im Umgang mit dem Kind wahrzunehmen. Erleben die Eltern, wie sich das Kind von Tag zu Tag in der Gruppe wohler fühlt, fällt es auch ihnen leichter, sich von ihrem Kind zu trennen.

Unser gut strukturierter, verlässlicher Tagesablauf und auch die kleine Gruppe erleichtern es dem Kind sich in den neuen Ablauf hineinzufinden.

3.2 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN.

So schnell ist ein Jahr vorbei und schon steht der nächste Schritt bevor: Der Übergang von der Spielgruppe in den Kindergarten. In unserer familiären Einrichtung sind für die Spielgruppenkinder „die Großen“ immer wieder präsent. Kindergartenkinder besuchen uns während unserer Freispielzeit, wir begegnen uns auf dem Gang, verbringen jeden Tag eine gemeinsame Gartenzeit und feiern auch Feste miteinander. Ebenso erleben sie in diesen Situationen die Kindergarten-erzieherinnen und besonders im Garten entstehen schon die ersten Kontakte.

Geht das Spielgruppenjahr dem Ende zu, nutzen wir die Gelegenheit, wenn die großen Kinder auf Wandertag sind, die Kindergartenräumlichkeiten schon etwas „auszuspionieren“. Einladungen in den Kindergarten, zu kleinen Vorführungen oder zur Brotzeit schaffen Vertrautheit.

Bei unserer gemeinsamen Brotzeit ist der Übergang in den Kindergarten immer wieder einmal Gesprächsthema („wenn ihr dann Kindergartenkinder seid...“) und ist der letzte Tag in der Spielgruppe dann tatsächlich gekommen, wird dieser bewusst mit einem kleinen Abschiedsfest begangen.

Nach den Sommerferien gehören sie also zu den „Großen“. Damit enden jedoch die Beziehungen nicht, denn während der ganzen Kindergartenzeit gibt es immer wieder Situationen des Wahrnehmens und Begegnens.

4 BILDUNG UND ERZIEHUNG –

4.1 INDIVIDUELLE UND GANZHEITLICHE LERNBEGLEITUNG

Grundlegend für die pädagogische Arbeit in der Spielgruppe ist es, das Kind in seinen Basis-kompetenzen (siehe BEP) zu stärken und ihm die Möglichkeit zu geben, diese kontinuierlich weiterzuentwickeln. Unser positives Vorbild und eine liebevolle Beziehung sind die Grundvoraussetzungen dafür. Durch die bewusste Gestaltung der Umgebung und des Tagesablaufes, der beziehungsorientierten Pflege und vor allen Dingen durch ausreichend Zeit und Raum zum selbstbestimmten Üben und Trainieren, bereitet der Spielgruppenalltag dem Kind ein breites Lernfeld.

4.1.1 BASISKOMPETENZEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DAS 2 – 3-JÄHRIGE KIND

Wir wollen die Kinder stärken in

IHREN EMOTIONALEN UND SOZIALEN KOMPETENZEN



Der Spielgruppenalltag und gerade das freie Spiel bieten hierfür ein breites Lernfeld. Die Kinder üben sich im Geben und Nehmen, im Warten, in Konfliktsituationen... Hierbei beobachten wir gut und begleiten die Kinder, wenn Hilfe nötig ist. Gefühle werden verbalisiert und ernst genommen.

IHREN KOMMUNIKATIVEN KOMPETENZEN



Viele Tätigkeiten bei uns in der Spielgruppe werden von Liedern und Sprüchen begleitet (beim Haferflockenquetschen, beim Apfel schälen, beim Händewaschen – „Hände waschen, das ist fein. Die Hände wollen gewaschen sein.“, beim Aufräumen...). Das eröffnet dem Kind die Möglichkeit förmlich in Sprache und Liedern zu „baden“. Kleine Trösterchen, Kniereiter- und Liebkoschenspiele während der freien Spielzeit und die Finger-, Handgesten-, Bewegungs- und Puppenspiele im Kreis werden dem Kind wiederholt angeboten, um das Bedürfnis nach Nähe, Sprache und Rhythmus zu nähren. Gemeinsam betrachten wir ausgewählte, ästhetisch wertvolle Bilderbücher und erzählen uns. Kleine Tischgespräche fördern die Kommunikationsfähigkeit. Jeder darf ausreden. Jedem wird zugehört. Besonders in den Pflegesituationen wird das, was wir tun, sprachlich begleitet. Wir wollen dem kleinen Kind die Welt nicht erklären, sondern ihm davon erzählen.

IHREN KÖRPERBEZOGENEN KOMPETENZEN



Sowohl der rhythmisch gegliederte Tagesablauf, mit Phasen der Aktivität und der Ruhe im Wechsel, als auch unsere vollwertigen Mahlzeiten in einer entspannten Atmosphäre und das tägliche Spiel im Freien wirken langfristig gesunderhaltend auf die Kinder. Es wird den Kindern Zeit gelassen, gemäß ihren individuellen Bedürfnissen, die eigenen Schritte selber zu gehen. Je besser grundlegende Fähigkeiten ausreifen können, desto mehr trägt dies zur Stärkung des Kindes bei. In der Pflege

treten wir dem Kind mit Achtung und Respekt gegenüber. Die bewusst gestaltete räumliche Umgebung bietet eine umfassende Sinneswahrnehmung (Naturmaterial, Duft von Apfelmus, ästhetische Umgebung) und regt zu vielfältigen Bewegungsherausforderungen an.

IHREN KOGNITIVEN UND LERNMETHODISCHEN KOMPETENZEN



Durch den Aufbau einer gefestigten emotionalen Bindung zu jedem Kind, geben wir ihm Sicherheit und Vertrauen, sich auch bei uns hier in der Spielgruppe selbstvergessen der Welt zuwenden zu können. Nur dann ist Lernen möglich. Ebenso sorgen wir für genügend Zeit und anregenden Raum für freies Spiel (siehe Punkt 4.2.3). Hierbei bildet das Kind seine kognitiven Kompetenzen aus und es werden u. a. Grundlagen für mathematisches und naturwissenschaftlich, technisches Denken

gelegt. Unsere Arbeitsabläufe gestalten wir für das Kind transparent und anschaulich. Ebenso im freien Spiel, aber auch beim Malen mit den Wachsmalblöcken wird der Kreativität Raum gegeben und die Freude am Tun bestärkt ohne wertend einzugreifen. Die Freude an der Natur erleben die Kinder vor allem durch unsere eigene Freude und Begeisterung (z. B. bei der Arbeit im Garten). Wir haben die Zeit zum Beobachten und Staunen. Wie spannend ist es zuzuschauen, wie sich die Schnecke in ihr Haus verkriecht oder wie der Schnee schmilzt, wenn wir ihn in der warmen Hand halten.

IHRER POSITIVEN SELBSTKOMPETENZ



Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität geschätzt und geachtet. Eine liebevolle Begrüßung am Morgen und ein Abschied mit den Worten „Schön war es heute mit Dir.“, spiegeln dies dem Kind auch verbal wider. Wiederum im freien Spiel kann sich das Kind voll und ganz in seiner Selbstwirksamkeit erleben. Und unser täglicher Spruch am Ende des Morgenkreises endet mit dem Ausruf:

„Hurra, ich bin da!“



4.2 LEBENDIGE WALDORFPÄDAGOGIK FÜR DAS 2 – 3-JÄHRIGE KIND

4.2.1 RAUMGESTALTUNG UND SPIELMATERIAL FÜR DIE KLEINEN

Die Spielgruppe ist in einem schönen, übersichtlichen Raum beheimatet. Ein großer Schafwollteppich und die zart lasierten Wände strahlen wohlige Behaglichkeit aus. In einem Holzregal finden die Kinder Körbchen und Taschen zum befüllen mit Kastanien, Zapfen und Muscheln (wie viel passt denn rein, wann geht es über?). Wir bieten den Kindern vorwiegend natürliche Materialien, welche die Sinneswahrnehmung vielfältig anregen. Aus selbstgemachten Spielhölzern können die Kinder beim Türme bauen ihren Gleichgewichtssinn schulen, diese aber auch über eine schiefe Ebene rollen lassen und somit physikalische Gesetzmäßigkeiten erproben. Unsere mit Sand befüllten Stoffsäckchen balancieren die Kinder gerne auf dem Kopf oder fühlen die Schwere, wenn sie diese auf ein anderes Körperteil legen. Liebend gerne rollen die Kinder unsere Schneckenbänder (lange, gehäkelte Bänder) mit einem Lied zu kleinen Schnecken zusammen. Dies verlangt den Kinder größte Konzentration und feinmotorisches Geschick ab und gibt ihnen tiefe Befriedigung. Aus Holzspielständern und Tüchern können Höhlen und Rückzugsnischen gebaut werden und in der kleinen Kinderküchenecke lieben es die Kinder in den Töpfchen zu rühren „wie die Großen“ und die Puppen in den Wägelchen spazieren zu schieben. Alle Spielsachen werden in ausreichender Anzahl angeboten, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, nebeneinander das Gleiche zu spielen. Unterschiedliche Materialien, wie eine Matratze, ein langes Holzbrett, Holzhöckerchen, Schaukelpferde und eine Holzstiege bieten unzählige Möglichkeiten, um für die Kinder das zu bauen, was sie gerade für ihr Spielen und Üben benötigen (Bett, Krankenhaus, Wackelbrett, Balancierweg, Eisenbahn, Kutsche, Schule....) „Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!“



Und dennoch ist der Raum sehr übersichtlich und die Kinder können die Erzieherin jederzeit wahrnehmen und in ihrem Tun beobachten. Am Esstisch mit den Stühlchen werden die gemeinsamen Mahlzeiten vorbereitet und miteinander genüsslich verspeist. Hier können die Kinder aber auch mit Wachsmalblöcken ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Eine kleine Auswahl altersentsprechender und liebevoll gestalteter Bilderbücher ist in einem Regal für die Kinder frei zugänglich aufbewahrt.

Noch viel mehr Möglichkeiten zum körperlichen Sich-Üben, kreativem Spielen und Naturerleben bietet unser weitläufiger Garten mit unebenem Gelände, Balanciermöglichkeiten, Hügeln, Schaukel, Rutsche und Sandkasten zu allen vier Jahreszeiten.

Ein sich wiederholender Ablauf des Tages gibt den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit. „So wie es heute ist, so wird es auch morgen sein.“ Der Tag wird für das kleine Kind überschaubar. Ebenso tragend ist der rhythmische Wechsel von Aktivitäts- und Ruhephasen und die täglichen kleinen Rituale und Lieder, die den Tag begleiten (siehe Punkt 4.1.1 kommunikative Kompetenzen) und dem Kind oftmals die Möglichkeit geben, sein Bedürfnis nach Nähe und Beziehung ausreichend zu nähren.



Um dem ausgeprägten Autonomiebestreben des kleinen Kindes entgegenzukommen, wird im Tagesablauf für viel freie Spielzeit gesorgt. Geführte Zeiten, welche vom Kind fordern vorgegebene Dinge zu tun, werden bewusst kurz gehalten. Nicht zuletzt wird den Kindern Zeit gelassen, all die Übergänge im Tagesablauf geschmeidig bewältigen zu können (Abschied von der Eltern, Aufräumen, Anziehen für den Garten...).

DER TAGESABLAUF IM KONKRETEN:

- 8.30 – ca. 9.45 Uhr Ankommen, freies Spiel, das Frühstück wird vorbereitet
- ca. 9.45 – 10.00 Uhr spielerisch gestaltete Aufräumzeit und Wickeln nach Bedarf
- ca. 10.00 -10.20 Uhr Begrüßung und gegenseitiges Wahrnehmen im Kreis, Toilettengang nach Bedarf, gemeinsames Händewaschen und „Goldtröpfchen“ (Verteilen eines Lavendelöls in die Hände, kleines jahreszeitliches Lied, Handgesten- oder Bewegungsspiel (über einen Zeitraum von ca. drei Wochen) und ein Lied, das diesen Kreis das ganze Jahr hindurch abschließt
- ca. 10.20 – 10.45 Uhr gemeinsame Brotzeit, die mit einem Spruch begonnen und mit einem Dank beendet wird, evtl. kleines Schößpuppenspiel
- ca. 10.45 – 11.00 Uhr Wickeln nach Bedarf, Toilettengang und Anziehen für den Garten
- ca. 11.00 – 12.00 Uhr freies Spiel im Garten
- 12.00 – 12.30 Uhr drinnen gibt es für die Kinder eine kleine Obststärkung, Geschirr wird gespült und abgetrocknet, Abholzeit

Der Ablauf gestaltet sich jeden Tag gleich, die Zeiten sind allerdings nur ein Orientierungsrahmen. Die Bedürfnisse der Kinder sind hier maßgebend. Wenn witterungsbedingt keine Gefahr besteht (Sturm, Gewitter) gehen wir jeden Tag ins Freie.

Bereichert wird der Spielgruppenalltag durch die jahreszeitlichen Feste (siehe Punkt 4.2.3 der Kindergarten-Konzeption). Kartoffelfeuer, Martinsumzug und Sommerfest feiern wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern. Geburtstag und die anderen jahreszeitlichen Feste werden in der Spielgruppe mit einem schön gedeckten Tisch, besonderen Speisen, einer kleinen Feier und besonders durch die Stimmung der Erzieherin für das Kind erlebbar gemacht.

„Ja gerade darauf beruht das Wesentliche und das Erzieherische im Spiel, dass wir haltmachen mit unseren Regeln, mit unseren pädagogischen und erzieherischen Künsten, und das Kind seinen eigenen Kräften überlassen. Denn was tut das Kind dann, wenn wir es seinen eigenen Kräften überlassen? Dann probiert das Kind im Spiel an den äußeren Gegenständen, ob dieses oder jenes durch die eigene Tätigkeit wirkt. Es bringt seinen eigenen Willen zur Betätigung, in Bewegung. Und in der Art und Weise, wie sich die äußeren Dinge unter der Einwirkung des Willens verhalten, geschieht es, dass das Kind in einer ganz anderen Weise als durch Einwirkung einer Persönlichkeit oder ihres pädagogischen Prinzipes sich an dem Leben, wenn auch nur spielend, erzieht. Daher ist es von so großer Wichtigkeit, dass wir ins Spiel des Kindes so wenig wie möglich Verstandesmäßiges hineinmischen.“

Rudolf Steiner



Spiel ist für die Kinder die Haupttätigkeit, in der es sämtliche Lebenskompetenzen erlernt und übt, bei der es Raum für soziale Erfahrungen hat und seine Individualität und ein positives Selbstbild entfalten kann. Bei Spiel und Bewegung lernt das Kind sich selbst und die Gesetze der Welt kennen, hier geschieht Bildung (siehe Punkt 4.1.1 Basiskompetenzen). Das Kind lernt bei selbstgewählten Versuchen nicht nur, wie sich die Gegenstände verhalten, es lernt auch auszuhalten, wenn etwas nicht sofort gelingt. Ausdauer und unermüdliches Üben führen zum Erfolg. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den Kindern Ruhe und den größtmöglichen Raum dafür zu lassen.

Das Spiel wird beflügelt durch das Vorbild der Erzieherin. Eine freudige Schaffensatmosphäre gibt den Kindern den besten Nährboden für ein fruchtbares Spielen. Die Kinder ahmen mit und nach. Sie schütten in Töpfchen und rühren, räumen Gegenstände herum, helfen beim Laubrechen im Garten.... Andere aber suchen sich Bewegungsherausforderungen wie vom Berg herunter zu laufen, vom Höckerchen zu springen, am Sandkastenrand zu balancieren... Was sie auch tun, sie wollen in ihrer Beschäftigung wahrgenommen werden. Es reicht ein anerkennender, freudiger Blick und die Kinder fühlen sich bestätigt. Konfliktsituationen geben Raum für soziales Lernen. Die Kinder bekommen dabei so viel Unterstützung und Begleitung wie nötig, um zu einem guten Ende zu kommen.

Den Abschluss des freien Spiels bildet die Aufräumzeit. Spielerisch lassen wir die Kastanien durch eine lange Pappröhre in ihr Körbchen rutschen, der „Küchenlader“ sammelt alles ein, was in die Küche kommt, die Püppchen werden ins Bett gebracht und zugedeckt... Vor allen Dingen werden die Kinder durch das Tun der Erzieherin zum Mitmachen angeregt. Es festigt sich bei den Kindern ein Gefühl für die zeitlichen und räumlichen Strukturen. Wie schön, wenn alles wieder an seinem Platz ist.



4.2.4 DIE BEZIEHUNGSORIENTIERTE, ACHTSAME PFLEGE

Es ist uns wichtig, dem Kind bei der Pflege mit genügend Zeit, Achtsamkeit und Respekt gegenüberzutreten, so kann auch dieses „Miteinander tun“ zu einer eminent entwicklungsfördernden Situation gestaltet werden. Was kann das Kind schon alleine, wo braucht es Hilfe? Wir freuen uns am Beisammensein und begleiten sprachlich, das was wir tun.

Zusätzlich zum Wickeln zählen wir u. a. zu den Pflegesituationen das Händewaschen (Sinneserfahrung mit Wasser und Seife, Eigenwahrnehmung und die Koordination von Händen und Fingern), das An- und Ausziehen (Möglichkeit zum Entwickeln der Bewegungskoordination und Feinmotorik), das Goldtröpfchen - Verteilen eines Lavendelöltröpfchens auf die Hände (Eigenwahrnehmung, Wertschätzung).

Selbstverständlich unterstützen wir das kleine Kind in seinem Bestreben sauber zu werden, ohne in irgendeiner Art und Weise Druck auf das Kind auszuüben.

4.2.5 DIE ERNÄHRUNG UND DIE GEMEINSAMEN MAHLZEITEN

Wir bieten in der Waldorfspielgruppe vegetarische, biologisch wertvolle Kost. Für die gemeinsame Brotzeit bringen die Kinder jeden Tag ein Stück Bio-Obst oder –Gemüse mit. Auch die anderen Zutaten steuern die Eltern bei. Jeder Tag hat sein besonderes Essen, welches wir gemeinsam mit den Kindern frisch zubereiten:

MONTAG	Hirsebrei mit selbstgemachtem Apfelmus
DIENSTAG	frischgebackene Vollkornsemmeln mit Butter Kräutersalz und Rohkostteller
MITTWOCH	Müsli aus selbstgequetschten Haferflocken mit Sahne und Obst
DONNERSTAG	Vollkornknäckebrötchen mit Butter und Kräutersalz, dazu Rohkostteller

Für die Mittagszeit wird nochmals eine kleine Obstbrotzeit vorbereitet.

Wir trinken Wasser und jedes Kind hat seinen eigenen Becher mit Motiv (Igel, Katze, Maus...), welcher für das Kind jederzeit bereitsteht. Wenn die Erzieherin morgens am Tisch sitzt und die Brotzeit vorbereitet, gesellen sich die Kinder oftmals dazu, naschen von Obst, Gemüse oder Haferflocken und probieren auch gerne mal etwas Neues. Unsere gemeinsamen, lustvollen Mahlzeiten am Tisch bieten Gelegenheit, uns zu erzählen. Die Kinder üben ihre Kommunikations- und Sozialfähigkeit bei diesen kleinen Tischgesprächen (über die Mamas, Papas, Omas, über´s Urlaubsfahren...). Diese Zeit des Beisammenseins, welche mit einem Tischspruch begonnen und mit einem Dank beendet wird, genießen wir sehr.



5. KOOPERATION MIT DEN ELTERN

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist gerade im Kleinkindbereich von elementarer Bedeutung. Hilfreich für den Aufbau einer guten Beziehung ist die elternbegleitete Eingewöhnungszeit (siehe Punkt 3.1). Durch die Möglichkeit des gegenseitigen Wahrnehmens im Umgang mit dem Kind kann Vertrauen geschaffen werden. Bei der Begrüßung am Morgen und während der Abholzeit findet sich immer Zeit für einen Austausch darüber, wie es dem Kind geht, was es heute erlebt hat... So können die Eltern teilhaben am Spielgruppenvormittag ihrer Kinder. Aktuelle Informationen, sowie unser jahreszeitliches Finger- oder Reigenspiel werden den Eltern über E-Mail zugesandt. Für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind aber auch wir auf die Informationen der Eltern angewiesen, denn sie sind „Experten ihres Kindes“ und kennen es am besten. Gespräche zum Entwicklungsstand des Kindes werden je nach Bedarf durchgeführt. Nicht nur das Kind, auch die Eltern sollen sich bei uns in der Einrichtung wohl und dazugehörig fühlen. Dies versuchen wir auch durch

- die gemeinsam gefeierten Feste
- den Gruppenausflug
- Elternabende
- und gemeinsame Aktivitäten (Garten- und Werktage im Kindergarten)

zu erreichen. Auch die Spielgruppeneltern können sich mit ihren Fähigkeiten (Organisation, Instandhaltung, Kreativität...) aktiv im Waldorfkindergarten miteinbringen und somit die Kindergarten-gemeinschaft bereichern und mitgestalten.

SCHLUSSGEDANKE:

(mit einem Augenzwinkern)

Alles Alte ist so neu
Für einen armen kleinen Knirps,
der gerade erst auf die Welt gekommen ist!
Darum ist es auch nicht so leicht, ein armer kleiner Knirps zu sein.
Die Welt ist so voll von unbekanntem und erschreckendem Dingen –
und das Einzige, worauf sich der arme kleine Knirps verlassen kann,
sind die Erwachsenen, die schon so lange gelebt haben und so viel
wissen. Es müsste ihre Aufgabe sein, eine Welt von Geborgenheit,
Wärme und Freundlichkeit um den Knirps zu schaffen. Aber tun sie
das? Allzu selten, will mir scheinen. Sie haben wohl keine Zeit dazu!
Sie sind vollauf damit beschäftigt, den kleinen Knirps zu erziehen.
Sie erziehen ihn so unablässig von früh bis spät, es liegt ihnen so
unglaublich viel daran, dass er sich von Anfang an so benimmt wie
ein Erwachsener.
Denn dieses „Kind zu sein“, das ist doch eigentlich ein recht hässli-
cher Charakterzug, der mit allen Mitteln bekämpft werden muss.

Astrid Lindgren

Antwort auf eine Zuschrift in Husmodern, Frühjahr 1984

Erstellung der Konzeption September 2013 / Juli 2015

LITERATUR

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung/Bayerisches Staatsministerium
Waldorfkindergarten heute/Marie –Luise Comanie und Peter Lang
Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz/Dunkl/Eirich
Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3-9 Jahren/Bildungsziele-Bildungsbereiche-Bildungsbedingungen
Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren
Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten/ Dr. Armin Krenz